

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 31

Artikel: Ein Rivale von Einstein und Eddington
Autor: P.E.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Rivale von Einstein und Eddington

Eine Zuschrift an die Redaktion des
«Putnam County Courier» von Carmel
im Staate Neuyork.

Das Universum in der Zeit:
Ein Konzept. — Die Aufnahmefähig-
keit des menschlichen Geistes für den
Begriff des Universums in der Zeit
setzt die Befehlsförmlichkeit einer
unbegrenzten Leere voraus, die Nichts
im Absoluten enthält. Es ist das ein
schwerer Begriff. Er muss einem die
Anerkennung aufdringen, dass Nichts
alles ist, und von dieser Ausgangs-
stellung aus, dass das absolute Nichts
das Ideale, Vollständige, Unbegrenzte,
Ewige, das aus dem grenzenlosen
Raum Evakuierte ist; etwas von dem

Nichts weggenommen werden kann —
da seine Leere absolut ist, und das
nicht vergrössert werden kann — da
seine Absolutheit vollständig ist. Nur
eine solche Begriffsstarrheit erlaubt
uns Ewigkeit und Unendlichkeit der
Zeit zu verstehen. Und nur ein sol-
cher Begriffszwang lässt eine Zustim-
mung zum Begriff «Unsterblichkeit»
zu, und kann die gänzliche Unmög-
lichkeit des Todes erklären. Er auf-
erlegt einem das Zugeständnis, dass
aus Nichts Alles kommt, auf die ein-
fache Voraussetzung hin, dass die
vollendete Einheit — NULL — als
die verständliche Summe des unbe-
grenzten Universums in der Zeit —
absolut ist im schöpferischen Inhalt;
an jede verständliche Ausdrucksform
anpassungsfähig ist. Sie ist eine Kom-
position aus jeder Opposition und je-

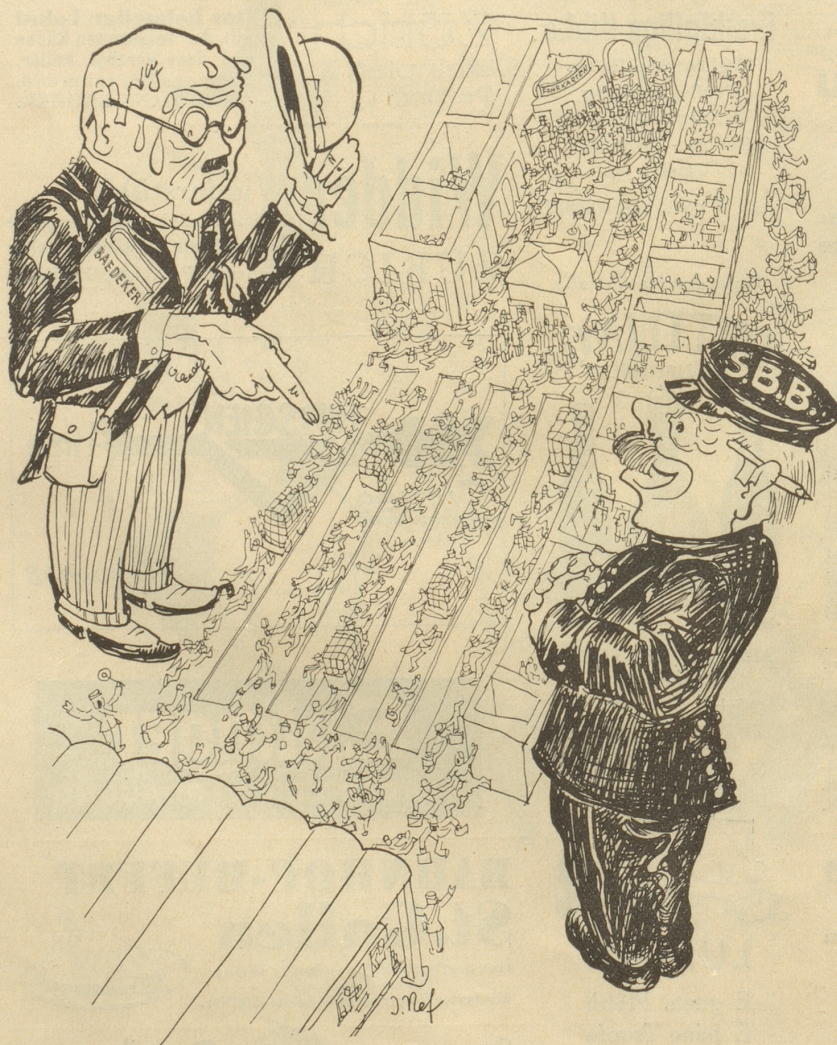
der Affinität, unter, bei, von und über
der Wahrnehmbarkeit. Und sie ist:
Zeit. Mit der Zeit potentiell und ma-
teriell vollständig in ihrer unbegrenz-
ten Leere, enthält sie allen unbe-
grenzten und messbaren Raum, das
Universum von Geist und Materie —
dasjenige von sich selbst, Zeit, und
ihre Ausdrucksform, Raum.

Das Universum in der Zeit ist daher
Zeit, offenbart im Raum mit Hilfe der
unbegrenzt potentiellen und materi-
ellen Propensität von Zeit für ewige
Erhaltung. Somit ist NULL die Ein-
heitssumme eines unbegrenzten To-
tals von Einheiten — in biologischer
Terminologie: die unbegrenzte Sum-
me von männlichen Individuen, über-
führbar in einen begrenzten Bruch-
teil von weiblichen Individuen.

Franklin James Hunt.

Note des Uebersetzers: Nach der un-
erhörten Anstrengung meines Intellektes,
welche mir die Uebersetzung dieses Tex-
tes verursacht hat, erinnerte ich mich
an Bundesrat Musy's Ausspruch: Wir
müssen anfangen einfacher zu leben, um
sofort in eine Atmosphäre hineinversetzt
zu werden, wie sie kühle Bergesluft nach
Ende eines heissen Sommer-tages bringt!

P. E. B.



Zustände

„Na, erlauben Sie mal, ist das
ein — ein — —?“

„Nänai, gute Maa, das ischt der
Zürcher Häauptbahnhof!“

Aus Welt und Presse

Charakter und Hormone.

Ob sich der Charakter des Menschen ver-
ändert? Das ist die grosse Frage, um die
sich alle Psychologie dreht! In unseren all-
täglichen psychologischen Betrachtungen ge-
hen wir immer von der Voraussetzung aus,
dass im Grunde der Charakter unverändert
bleibe. Wir fragen: Warum hat er dies ge-
tan, und als Antwort suchen wir einen be-
stimmten äusseren Grund. Finden wir kei-
nen, dann erst suchen wir die mögliche Ur-
sache der Handlung in der Anlage des Men-
schen selbst, und dann sagen wir: Ich fürchte,
der Mann ist nicht mehr ganz normal. Cha-
rakterveränderungen sind uns ein sicheres
Zeichen organischer Unstimmigkeiten und
dieses kritische Merkmal ist für den Alltag
so schwerwiegend, dass es von der Psychia-
trie als charakteristisches Symptom für Gei-
steskrankheit gewertet wird. Dieser Um-
stand zeigt nachdrücklich, wie sehr wir bei
Beurteilung des «Gesunden» an die Voraus-
setzung von der Unveränderlichkeit des Cha-
racters gebunden sind. Ohne diese Voraus-
setzung wird jegliche exakte Psychologie un-
möglich, weil jede Handlung als Produkt von
Charakter mal äusserem Einfluss in ihren
Faktoren vieldeutig wird. Eine solch viel-
deutige Psychologie gibt aber keine Gewiss-
heit mehr, sondern nur noch Möglichkeiten.
— Die peinliche Konsequenz aus dieser Fol-
gerung ist diese: Wenn es sich nachweisen